

Anslaud.

Wien, 10. März. So eben wird mir be-
stätigt, daß die Einladung, nach Paris zu reisen, bis
jetzt nicht an die Adresse des Herzogs von Gramont
gelangt ist. Der Herzog versicherte heute noch, daß er
die Nachricht von seiner Berufung erst aus den Zeitun-
gen erfahren habe, und ließ auch die Einladungen wie
gewöhnlich zu der heute Abend bei ihm stattfindenden
Soirée ergehen. — Einer hier angelangten verlässlichen
Nachricht zufolge befindet sich Kossuth auf dem Wege
nach Rumänien, und wird ihm die Absicht beigemessen,
dieselbe eine republikanische Erhebung hervorzurufen. (Es
ist dies eine jener „Nachrichten“, die man nicht eher
glauben soll, als bis sie Wirklichkeit geworden sind.)
— Ohne greifbare Ursachen nimmt die politische Be-
ängstigung seit einigen Tagen hier sichtlich überhand,
und alle Beschwichtigungsversuche der Oeffizien reichen
nicht aus, den Eindruck zu paralysiren, welchen die vie-
len in der Luft schwebenden unverbürgten Nachrichten
machen. Der Reise des Fürsten Mensdorff-Dietrich-
stein nach Rom wird, wie beständig wird, der Charakter
einer „Mission“ abgeprochen, dennoch scheint sie nicht
ohne jede tendenziöse Bedeutung zu sein. Bekanntlich
haben unsere Feudalen gegenwärtig in Rom den Heerd
ihrer gegen unsere Staatseinrichtungen gerichteten Agi-
tation aufgeschlagen; es mag nun im Interesse der
Regierung gelegen sein, daß sich auch ein verfassungst-
reues Mitglied unserer höchsten Aristokratie dorthin be-
gebe, sei es nun, um auf seine Standesgenossen einen
Eindruck auszuüben, sei es, um sie zu kontrolliren. Fürst
Mensdorff, der ohnehin nach Rom reisen wollte, scheint
sich dieser Aufgabe unterzogen zu haben. — Die Bud-
getdebatte unseres Abgeordnetenhauses widelt sich rascher
ab, als man erwartete. Mit Ausnahme einiger litera-
ler Plankleinen bot sie bisher wenig Bemerkenswerthes.
Die Posten wurden einfach nach dem Vorkurslage an-
genommen; keinerlei Prinzipienfragen wurden aufs Tapet
gebracht, und geht es so fort, so dürfte das Budget in
wenigen Tagen erledigt sein. — Dieser Tage soll ein
Ministerrath stattfinden, in welchem Beschlüsse in Betreff
der in der galizischen Landtags-Resolution ausgesproche-
nen Wünsche gefaßt werden sollen, und wird der Mi-
nister des Innern, an welchen von dem Subcomité des
Verfassungs-Ausschusses, welcher die Resolution zu be-
rathen hat, die Einladung ergangen, in der nächsten
Sitzung des Comités zu erscheinen, dieser Einladung
folgen und bereits in der Lage sein, sich über die Be-
schlüsse des Subcomités in dieser Angelegenheit auszu-
sprechen.

Brüssel, 11. März. Die französischen Blät-
ter können sich noch immer nicht über die sogenannte
belgische Frage beruhigen, doch nehmen ihre Auslassun-
gen darüber allmählich einen friedlicheren Charakter an;
es ist nach ihren Mittheilungen jetzt nur noch eine öko-
nomische Frage, welche in der Schwebelose ist. Der „Pu-
blic“ meldet, Herr de Lagueronniere habe seine Abreise
nach Brüssel noch verschoben, weil er ein ausführliches
Memoire über die ökonomischen Fragen, welche durch
das neue Eisenbahngesetz hervorgerufen werden, mitneh-
men wolle und dieses Memoire noch nicht fertig sei.
Der „Standard“ berichtet, es handle sich lediglich um
eine Tarifregulirung und Alles würde sich auf dem fried-
lichsten Wege ordnen. Die belgischen Journale küm-
mern sich verhältnismäßig wenig um den ganzen Lärm.
Die „Independance“ will sich darauf beschränken, ihre
Leser über die vorkommenden Wendungen dieser Ange-
legenheit unterrichtet zu halten, und findet es kindisch,
dieselben mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Mi-
nister hielten gestern und heute eine Berathung unter
dem Vorsitze des Königs. Derselbe empfing gestern den
englischen Gesandten. In der „Opinion Nationale“,
welche bekanntlich zuerst mit in das Kriegsgeschrei gegen
Belgien einstimmt, sich aber gleich darauf eines Besseren
begannt, betrachtet Herr Guéroult die Eventualitäten
einer Annexion von Belgien und des daraus unver-
meidlich hervorgehenden Krieges, um sehr ernstlich davon
abzurathen. Sie schließt mit den bemerkenswerthen
Worten: der Kaiser „könnte vielleicht finden, daß ein
Krieg am Rhein leichter auszuhalten sei, als ein
Kampf gegen den Geist der Unabhängigkeit und
Freiheit. Jedenfalls aber giebt es eine Betrach-
tung, welche nicht verfehlen kann, sich einem so klaren
Geiste, wie dem seinigen, darzubieten, und das ist diese:
Frankreich, welches bereitwillig für eine Idee Krieg führt,
möchte vielleicht weniger gern dazu bereit sein, wenn zu
vermuthen wäre, daß seine Regierung in dem Kriege
nur eine Ablenkung innerer Verlegenheiten suchte, und
daß die Regierung, wie es bei Leuten vorkommt, die
sich nicht mehr zu helfen wissen, selbst das Haus in
Brand stecke.“

Paris, 11. März. Die Oeffizien lassen „die
belgische Frage“ seit gestern in das Stadium der Be-
schwichtigung eingetreten sein. Daß sie zu einem auf-
regenden Umfange künstlich aufgeblasen wurde, war
auch diesmal wieder, wie unlängst, einzig und allein die
Schuld des Organes vom französischen Gesandten in
Brüssel, der „France“, so wie ihrer inspirirten Kolle-

ginnen, welche sich möglichst frech und ungezogen über
Belgien und die Belgier ausließen und höchlich ver-
wundert waren, daß diese nicht „Stellungsgemäß“ zu
Kreuzen krochen. Das Schlimmste bei diesen inspirirten
Auslassungen über Belgien, Deutschland, Italien u. s. w.,
die oft unapologetisch aufstachen, ist, daß sich selten auch
ermessen läßt, wer der Inspirator ist: der Kaiser, der
Vize-Kaiser, der kriegerische Marschall Niel oder die
Firma Fremy und Soubeyran vom Kredit Foncier oder
Lagueronniere. Durch diese Allerwelts-Inspiration wer-
den dann leider nicht bloß Artikel in die vier Winde
geschleudert, sondern zugleich Korrespondenzen, Tele-
gramme u. s. w. hervorgerufen, so daß ein Ränlein
„Inspiration“ dann schließlich eine ganze Lawine Alarm
über die europäischen Börsen ausschüttet. Dieser ge-
meinschädliche Zustand hat in den letzten Krisen einen
so akuten Charakter gegeben und gelehrt, wie notwen-
dig es ist, diesem Schwindel gegenüber auf der Hut zu
sein und bei ruhigen Nerven zu bleiben.

— Gestern Abend wurde die Versammlung auf
dem Boulevard Rochepout vom Polizeikommissar wie-
der aufgelöst. Sie trennte sich unter dem Absingen der
Marseillaise. Zu Verhaftungen kam es jedoch nicht.
Der Privatversammlung, welche ebenfalls gestern bei
dem Elementarlehrer Budaille in Faubourg St. An-
toine stattfand, wohnte Jules Simon bei. Budaille,
der in den öffentlichen Versammlungen das hohe Wort
führte, aber vielleicht gerade wegen der Heftigkeit, die
er zur Schau trägt, etwas verdächtig geworden ist,
hatte den genannten Deputirten offenbar in der Absicht
eingeladen, um ihm eine Niederlage beizubringen. Der
Zweck wurde aber nicht erreicht. Jules Simon ließ
sich zuerst ganz ruhig angreifen, und obgleich er offen
erklärte, er sei kein Kommunist, so erregten seine Worte
doch allgemeinen Beifall, ja, Begeisterung. Nur un-
gefähr fünfzehn verdächtige Schreier fuhren fort, ihm
Opposition zu machen, drangen aber nicht durch. Dies
hat insofern Bedeutung, als Budaille, der selbst Kom-
munist ist, die Rothheit der Rothden des Faubourg St.
Antoine geladen hatte, wodurch hinlänglich bewiesen
wird, daß, wenn gewisse Einflüsse sich nicht in einem
Theile der öffentlichen Versammlungen kundgaben, in
diesem Alles ganz ruhig verlaufen würde.

— In Port Said ist der französische Leutnant
zur See, David de Fitz-James, das Opfer seines
Dienstes geworden. Derselbe hatte das Transportschiff
„Zura“ des Abends verlassen, um die Matrosen,
die nicht an Bord zurückgekommen waren, im Matro-
senviertel von Port Said aufzusuchen. Umsonst warnte
man ihn, sich nicht dorthin zu begeben. Er hörte nicht
auf die Warnungen, und einige Stunden später fand
man ihn halbtodt im genannten Viertel. Nähere Ein-
zelheiten über diesen Vorgang fehlen noch.

— Die hiesige offiziöse Presse beobachtet heute ein
beredtes Schwelgen Betreffs der belgischen Frage. Nur
das „Pays“ ergeht sich in seiner gewöhnlichen ungezo-
genen Weise in Schmähungen gegen das Nachbarland.
Es wirft, wie übrigens schon früher der „Public“ ge-
than, Belgien vor, „daß es die ganze europäische Demo-
kratie beherberge“. Um eine Idee von der Sprache
des „Pays“ zu haben, braucht man nur die Schlus-
stelle seines Artikels anzuführen: „Belgien, der Schlupf-
winkel der europäischen Banditen, das undankbare, uns
trotzende Belgien, das den Meßern der Meuchelmörder
zum Schleifstein dienende Belgien, welches das Timis
und Algerien aller Piraten-Feinden geworden ist —
dieses Belgien bereitet sich für die Zukunft eine große
Liquidation vor, welche wir in der höchsten Unabhän-
gigkeit unserer Ueberzeugung mit ganzem Herzen herbei-
wünschen.“ Daß das „Pays“ in seiner Stellung zur
Regierung und zum Hofe eine solche Sprache führt, ist
doch stark. Allerdings ist man bei Hofe, abgesehen von
der Eisenbahn-Angelegenheit, schon wegen des Erschei-
nens der Rochefort'schen „Lanterne“ äußerst aufgebracht
auf Belgien.

— Als Herr Vinard aus dem Ministerium ver-
schwand und Herr Forcade de la Roquette an seine
Stelle kam, hatte man geglaubt, daß es besser mit der
Behandlung der fremden Blätter werden würde. Der
neue Minister des Innern scheint aber noch beschränktere
Ideen zu haben, als sein Vorgänger, und nicht einzu-
sehen, welche Lächerlichkeit er auf Frankreich ladet, da
Jedermann glauben muß, daß dessen Regierende es für
staatsgefährlich halten, wenn man die freimüthigen Äuße-
rungen der deutschen und englischen Blätter in Fran-
reich liest. In früheren Zeiten, wo die französische
Presse die Administrativ-Zwangsjacke trug und man
kaum zu lächeln wagte, ließ sich am Ende die Beschlag-
nahme der fremden Blätter begreifen; aber heute, wo
man in Frankreich viel Schärferes druckt und spricht,
als in der ausländischen Presse über die französischen
Vorgänge zu lesen ist, kann man sich die fortwährende
Mafregelung der fremden Presse durch vernünftige
Gründe gar nicht mehr erklären.

Rom, 6. März. Der Papst, den man im
Auslande krank gesagt, befindet sich im Gegentheil ganz
wohl. Er hat gestern noch die Vorbereitungen beauf-

sichtigt, welche im St. Peter zur Aufnahme des Konzils
getroffen werden. Bekanntlich wird der rechte Arm des
Transsepts für die Versammlung hergerichtet. Der ur-
sprüngliche Plan ist etwas erweitert worden. Statt
eines Halbkreises werden deren zwei hergerichtet, ein-
ander zugeteilt und durch den Thron des Papstes so
wie einen Altar, auf welchem das Sakrament ausge-
stellt wird, von einander getrennt. In der Mitte des
einen Halbkreises, dem großen Schiffe zunächst, befindet
sich die Rednerbühne. Die Stühle, 16 an der Zahl,
erheben sich amphitheatralisch über einander. In den
vier Ecken, welche die Rundung der Kreise freiläßt,
werden Tribunen eingerichtet. — Das amtliche Organ
hat die Nachricht der Blätter widerlegt, daß der Papst
den Vater Trullet mit einer Mission, auf das Konzil
bezüglich, an die französischen Bischöfe gesandt habe.
Schwerlich wäre die Wahl zu einer derartigen Ver-
trauensperson gerade auf diesen Vater gefallen, der sich
vor einigen Jahren das Mißtrauen des päpstlichen
Stuhles dadurch zuzog, daß er aus eigener Machtvoll-
kommenheit in Florenz Unterhandlungen wegen der
Kirchengüter anknüpfte. — Es ist nichts mit den Mit-
theilungen deutscher und polnischer Journale über Unter-
handlungen zwischen Rußland und Rom, die eine Wie-
derherstellung der russischen Gesandtschaft und die Sen-
dung eines Nuncios nach Petersburg zum Zwecke hätten.
Eben so wenig wird mit Preußen über die Bestellung
eines Nuncios unterhandelt. Die letztere Macht ist
vielmehr ausschließlich mit den Unterhandlungen über
einen Postvertrag, die schon vor Jahresfrist angeknüpft
worden, und mit der Befestigung des Freiburger er-
zbischöflichen Stuhles beschäftigt, in welcher Angelegenheit
ist eine Vermittlerrolle zwischen Baden und Rom über-
nommen hat.

Rom, 9. März. Vor seiner Abreise nach
Madrid wurde Herr Posada y Herrera vom Papste in
einer Privat-Audienz empfangen, wobei alle in derglei-
chen Fällen üblichen Artigkeiten auch für ihn da waren.
Herr Posada trat als konfidenteller Geschäftsträger vor
Se. Heiligkeit, der er beim Abschiede wiederholt ver-
sicherte, daß die dormaligen Nachhaber in Madrid von
dem aufrichtigen Wunsche befezt seien, mit dem heiligen
Stuhle ein gutes Einverständnis zu unterhalten. Er
sei deshalb beauftragt, Se. Heiligkeit zu ersuchen, wohl
zu unterscheiden zwischen dem, was die Regierung in
der neuen Ordnung oder Unordnung der Dinge wolle
und thue, und dem, was die Revolution im Namen
der Regierung wider deren Willen verjuche oder voll-
bringe.

— Aus Berlin wird hier Herr Stephan für den
Abschluß eines Postvertrages erwartet, nachdem er eben
daselbst Geschäft in Florenz abgehan haben wird. Es
wäre endlich an der Zeit, daß Rom aus der bisherigen
Isolirung auch nach der Seite hin heraustritt; denn
abgesehen davon, daß Briefe und Zeitungen hier einem
höheren Portofaße als selbst in Neapel unterliegen, ist
der Postenaustausch zwischen der italienischen und römi-
schen Verwaltung auf der Grenze ein so mangelhafter
und ordnungsloser, daß die Klagen darüber immer all-
gemeiner werden. Ob die Schuld davon auf römischer
oder auf italienischer Seite liegt, vermag ich nicht zu
entscheiden, denn der Eine macht den Anderen dafür
verantwortlich.

— In dieser Woche begann das Kriminalgericht
den Prozeß wider 61 Verhaftete, welche nach Ausweis
der vorangegangenen Untersuchung an dem Juwelen-
diebstahl der Fürstin Karoline von Sayn-Wittgenstein
betheiligt sind. Unter ihnen befinden sich drei Beamte,
eine in der höheren Gesellschaft nicht unbekante Person
ist der Mitwisserschaft verdächtig, die Hauptschuld aber
trägt ein Bedienter des Abbe Rist, der den Dieben
das Original zu einem Nachschlüssel lieferte.

London, 10. März. „Mit Bedauern müssen
wir mittheilen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich
und Belgien gerade jetzt höchst bedenklicher Natur sind“
— so schreibt die „Dwl“. Und in demselben Sinne
schreibt die „Post“, daß der Eisenbahnstreit zwischen
Frankreich und Belgien keineswegs erledigt, „sondern
vielmehr bitterer geworden“ sei, und daß die Diplomatie
sich ins Mittel legen sollte, um großes Unheil, d. h.
— wie das genannte Blatt in Verlaufe seines Artikels
ausführlich auseinandersetzt — einen Krieg zwischen
Preußen und Frankreich abzuwenden. Das klingt nun
allerdings beunruhigend, doch muß bemerkt werden, daß
die beiden genannten Blätter in demselben Dsen ge-
dacht werden, eine Mittheilung des einen deshalb nicht
notwendig in ihrem Werthe verdoppelt wird, wenn sie
sich gleichzeitig in dem anderen findet. Der Redakteur
der „Post“ redigirt auch die „Dwl“, deren Hauptzei-
thümer er ist, und da seit dem Tode Lord Palmerstons
ihnen beiden manche gute Quelle, die ihnen früher zu Ge-
bote stand, zu fließen aufhörte, verdienen ihre Mittheilungen
ungleich weniger Beachtung, als ebendem. Andererseits
läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Haltung offi-
ziöser französischer Blätter, wie dies des „Peuple“, und
der Umstand, daß Herr de Lagueronniere gerade jetzt
der Vertreter Frankreichs in Brüssel ist, zu mancherlei

Bedenken Anlaß giebt und auch hier eine etwas unde-
bagliche Stimmung erzeugt hat. Während Niemand in
England an der ehrlich friedlichen Haltung Preußens
zweifelt, erhält sich fortwährend die Besorgniß, daß die
kriegerischen Einflüsse in den Tuilleries die Oberhand
gewinnen und den Kaiser zu einem kompromittirenden
Schr te bewegen könnten, dessen Folgen sich nicht be-
rechnen ließen. Diese Besorgniß ist zum chronischen
Leiden geworden, daß sie sich in den letzten Tagen jedoch
irgendwie gesteigert habe, läßt sich nicht nachweisen.

Madrid, 9. März. In der gestrigen Sitzung
der Cortes gab der Finanzminister die Erklärung ab,
es thue ihm leid, daß gerechte Beschwerden über die
Nichtzahlung von Pensionen einliefen. Er habe einen
Staatschaß vorgefunden, der es ihm unmöglich mache,
alle Ansprüche zu befriedigen. Zu der Ebbe im Staats-
schätze komme die Schwierigkeit, die Steuern einzutreiben,
die Dringlichkeit der erheblichen Ausgaben in Betreff
des Aufstandes in Cuba und das Defizit des Budgets
von 1869. Die Cortes müßten eine Kreditoperation
unternehmen, damit das Defizit verschwinde; jetzt sei
eine Zeit der Prüfung zu überstehen. Mit dem besten
Willen könne ohne die Cortes nichts geschehen. Der
Minister des Innern gab an, er wolle die General-
Direktion der Posten und Telegraphen verschmelzen und
alle nur möglichen Ersparnisse einführen. Auf eine
Adresse der Industriellen zu Bejar erwiderte der Finanz-
minister, er wisse wohl, daß man in Catalonien den
Schutz der Industrie verlange, eben so wie es bekannt
sei, daß er das Freihandelsystem anerkenne, allein er
könne die Zollentwürfe nicht abgeben und müsse deshalb
darauf bedacht sein, die Sachlage genau zu prüfen. —
Der Abgeordnete Caro stellte hierauf die Anfrage, wie
es komme, daß noch ein Bourbon die Stelle eines
General-Kapitans (Feldmarschalls) in Spanien besleiden
könne: der Herzog von Montpensier heiße aber Antonio
von Bourbon. Der Kriegsminister Prim meinte, die
betreffende Persönlichkeit heiße Antonio von Orleans
und Bourbon, es handle sich übrigens um den Herzog
von Montpensier. Zur Zeit der Revolution habe der
Herzog Spanien verlassen gehabt und sei dann gezwungen
gewesen: derselbe habe die September-Revolution gleich
anerkannt und deshalb habe man ihm seine militärische
Stellung gelassen, da er nicht zu den Mitgliedern des
Hauses gehöre, welche legitime Thronerben wären oder
in irgend einer Weise zur Succession berufen werden
sollte. Caro erwiderte, der Er-Infant Don Sebastian
sei auch General-Kapitän und doch anders behandelt.
Der Abg. Castelar meinte, die Anerkennung des Herzogs
als General-Kapitän sei gewissermaßen auch eine An-
erkennung der gefallenen Dynastie; seine Dienste habe
er in einem ausländischen Heere gethan und in Afrika
sein Blut für sein eigentliches Vaterland vergossen; in
Spanien habe er niemals kommandirt. Wirkliche
General-Kapitane wären der Herzog von Victoria,
Serrano, Prim. Der Herzog habe nur einen Ehrentitel
als Schwager Isabella's, seine Titel wären verfallen.
Ein ausländischer Fürst dürfe nicht Staatsoberhaupt
werden. Der Marineminister erwiderte, der Herzog
habe am afrikanischen Feldzuge nicht theilgenommen,
weil man ihn davon zurückgehalten und sei nicht auf
die Fregatte „Zaragoza“ gekommen, weil es ihm nicht
angemessen erschienen habe. Sei der Vorkredner gegen
den Herzog, so müsse er als Marineminister erklären,
er stimme nicht für die Republik, sondern für den Herzog
von Montpensier. (Abgeordnete haken ums Wort, der
Präsident ruft zur Ordnung.) Der Kriegsminister
Prim erklärt, er begreife nicht, wie die Opposition durch
die Aeußerungen des Marineministers aufgeregt sein
könne, demselben stehe doch die freie Meinungsäußerung
zu. Don Sebastian habe oft die carlistischen Schaaren
geführt und nur sehr spät die Verfassung anerkannt,
er sei also in anderer Lage, als Montpensier. Castelar
trat abermals gegen die Möglichkeit auf, daß dieser
König von Spanien werden könne, wenn man die
monarchische Regierungsform annähme. Figueras ver-
theidigte die Republikaner und meinte, es herrsche eine
Meinungsverschiedenheit im Ministerium, die Republik
sei ihm lieber, jedenfalls wolle er keinen französischen
König. Marschall Serrano hob als Präsident der Re-
gierung die Schwierigkeit der Frage hervor. Es sibe
eine Verfassungskommission, welche über die Regierungs-
form Vorschläge zu machen habe: sprächen die Cortes
sich für die Republik aus, so werde das Ministerium
sich darnach richten müssen. Ein Mitglied der ehemaligen
Königlichen Familie dürfe unbedingt spanischer Bürger
sein, eine Schwester des Königs von Spanien lebe
noch in la Granja, eine andere Dame dieser Familie
in Madrid, und es kümmerge sich Niemand um sie.
Sage Herr Castelar, nimmer dürfe der Herzog von
Montpensier regieren, so sei er als Minister liberaler,
denn obgleich er gegen die Republik stimme, so müßte
er sie doch annehmen, wenn die Cortes sich dafür ent-
schließen, und dem etwaigen Präsidenten Castelar seinen
Besuch ohne das demselben unliebe goldene Vließ ab-
statten. Figueras entgegnete, er sei für volle Aufrichtigkeit
und stelle deshalb die Frage, ob Marschall Serrano

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Herr August Weyland (Stettin). Herr Johann Berg (Stargard). Frau Annette George geb. Krummlinde (Stralsund). Stadtverordneten-Versammlung. Am Dienstag, den 16. d. M., Nachmittag 5 1/2 Uhr. Tagesordnung. Öffentliche Sitzung.

17. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Prüfungstermin im Konf. über den Nachlass des dahier verstorbenen Kaufmanns B. Below. 18. Kr.-Ger. Colberg. Erster Prüfungstermin im Konf. über das Verm. des Kaufmanns Herm. Feig dahier.

Bekanntmachung, betreffend das Meldewesen. Seitens der unterzeichneten Polizei-Direktion ist unterm 12. d. M. eine neue, für den ganzen Polizeibezirk gültige Polizei-Verordnung, betreffend das Meldewesen, erlassen, welche mit Beginn des 1. April d. J. in Kraft tritt.

Königliche Polizei-Direktion v. Warnstedt. Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, Stettin, den 6. März 1869, Mittags 12 Uhr.

gegen Einlösung der Coupons Nr. 4 Serie II. und Nr. 20 Serie I. und auf unsere Prioritäts-Obligationen VI. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 3 Serie I. erfolgt hier bei unserer Hauptkasse vom 1. April cr. ab Vormittags, und in Berlin vom 6. bis incl. 8. April cr. in unserem dortigen Empfangsgebäude Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Bekanntmachung. Bei der heute nach Maßgabe der §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten fünf und dreißigsten öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen für die in dem nachfolgenden Verzeichnisse ausgeführten Nummern gezogen worden.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

gegen Einlösung der Coupons Nr. 4 Serie II. und Nr. 20 Serie I. und auf unsere Prioritäts-Obligationen VI. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 3 Serie I. erfolgt hier bei unserer Hauptkasse vom 1. April cr. ab Vormittags, und in Berlin vom 6. bis incl. 8. April cr. in unserem dortigen Empfangsgebäude Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

Termin vom 15. bis incl. 20. März. In Substitutionsachen: 15. Kr.-Ger. Comm. Barth. Das zur Nachlassmasse des Schiffzimmermanns Herm. Kramer gehörige, zu Zingst sub Nr. 60 belegene halbe Wohnhaus nebst Gartenland. 15. Kr.-Ger. Comm. Das der unerblichlich Marie Böttcher gehörige, in der Mühlengasse sub Nr. 519 dahier belegene Wohnhaus nebst Zubehör.

17. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Prüfungstermin im Konf. über den Nachlass des dahier verstorbenen Kaufmanns B. Below. 18. Kr.-Ger. Colberg. Erster Prüfungstermin im Konf. über das Verm. des Kaufmanns Herm. Feig dahier. 20. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungstermin im Konf. über das Verm. des Kaufmanns Carl Otto Nisch hier. 20. Kr.-Ger. Neustettin. Erster Anmeldebtermin im Konf. über das Vermögen des Rittergutsbesizers Reinhold v. Glasenapp zu Buchwald. 20. Kr.-Ger. Demmin. Erster Prüfungstermin im Konf. über das Verm. des Kaufmanns Alexander Carl Martin Kagemacher zu Treptow a. T.

der in der 35. öffentlichen Verlosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern Lit. A. zu 1000 R. Nr. 115, 320, 495, 561, 711, 1123, 1502, 1810, 1901, 1926, 1982, 2266, 2687, 2752, 2911, 3037, 3420, 3825, 3838, 4004, 4158, 4321, 4389.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

der in der 35. öffentlichen Verlosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern Lit. A. zu 1000 R. Nr. 115, 320, 495, 561, 711, 1123, 1502, 1810, 1901, 1926, 1982, 2266, 2687, 2752, 2911, 3037, 3420, 3825, 3838, 4004, 4158, 4321, 4389.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

Bekanntmachung. Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 R. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Wilke hier persönlich melden.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Nachdem nunmehr vom 10. März ab auch in Berlin Zeichnungen auf den Rest des erforderlichen Actien-Kapitals entgegengenommen werden, so erlaubt sich das unterzeichnete Gründungs-Comité, zu ferneren Zeichnungen auch am hiesigen Platz mit dem Bemerkten aufzufordern, daß die Listen überall am 15. dieses geschlossen werden sollen.

Es liegt selbstverständlich im Interesse Stettins, daß möglichst die größere Hälfte des Aktien-Kapitals hier gezeichnet werde, und ist es daher wünschenswerth, daß Diejenigen, welche sich bisher noch nicht zum Zeichnen entschlossen, dies jetzt schleunigst thun, um somit auch Antheil an dem Zustandekommen eines Unternehmens zu haben, welches neben der Aussicht auf eine gute Dividende für Stettin von unberechenbarer Tragweite und vom patriotischen Standpunkte geboten ist.

Ausführliche Prospekte mit speciellen Kosten-Anschlägen und Rentabilitäts-Berechnungen, versehen mit vollem statistischen Material zu Begründung dieser Behauptungen, können an den unten bezeichneten Stellen entgegengenommen werden.

Stettin, im März 1869.

Das Gründungs-Comité.

Eduard Freiherr von der Heydt.

Gustav Müller in Berlin.

C. F. Heyse in Swinemünde.

Ernst Böttcher.

C. Fraude.

F. Jvers.

Ferd. Jahn.

Joh. Quistorp.

C. H. S. Schultz.

A. Weylandt in Stettin.

Zeichnungen werden bis zum 15. März cr. inclusive entgegen genommen in Stettin bei:

der Ritterschaftlichen Privatbank,

S. Abel jun.,

Scheller & Degner.

Zu der am 19. und 20. März cr., jedesmal von 11 Uhr Vormittags ab, zu Stettin im Hotel de Prusse stattfindenden General-Versammlung der Pommer'schen oekonomischen Gesellschaft laden wir alle Vereinsmitglieder sowie sonstige Gönner und Freunde der Landwirtschaft hierdurch ergebenst ein.

Premslaß, den 23. Februar 1869.

Haupt-Direktorium

der Pommer'schen oekonomischen Gesellschaft.
gen. A. von Hagen.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Montag, den 15. März cr., Vormittags von 9 Uhr ab, neues Vollenwerk 35 die Restbestände des zur Ab. Schlesinger'schen Konkursmasse gehörigen Waarenlagers, bestehend in div. wollenen Waaren, Krügen, Chemisettes, Seiden u. d. m., um 11^{1/2} Uhr ein Ladenrepositorium mit Ladentisch und Mobilien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauß.

Pommer'sches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2-4 U. und jen. Sonnt. Vorm. 11-1 Uhr.
Lesezimmer: offen jeden Wochentag 6-9 U. Ab.

Heirathsgesuch.

Ein Beamter von mittlerem Alter und einnehmendem Aeußern sucht auf diesem oft betretenen Wege eine Lebensgefährtin. Ein Vermögen von ca. 5000 Thalern ist wünschenswerth; doch ist es nicht erforderlich, daß dasselbe baar oder disponibel sei. Selbst Zinsen werden nicht beansprucht. Adressen unter H. L. 1 wolle man vertrauensvoll an die Redaktion d. Bl. abgeben.

Guts-Pacht-Gesuch.

Ein Gut, womöglich in der Provinz Pommern, in der Größe von 500 bis 600 Morgen wird von einem intelligenten und thätigen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bitte ich unter meiner Adresse mir zukommen zu lassen.

Adolf Neumann,

früherer Rittergutsbesitzer in Schweidnitz, Provinz Schlesien.

Die erste monatliche Versammlung des hiesigen Enthaltensamteits-Bereins

findet Montag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr im Gymnasium statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Militair-Vorb.-Anst. des Dr. Sehring,

Berlin, Prinzenstr. 95! für Fähnrl., Seccad., Einj.-Freiw.-Ex. Neue Course im März. Bill. Pension. Sich. Erfolg!

Meir seit ca. 50 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes in der besten Gegend der Stadt gelegenes

Kurz-Waaren-, Porzellan- & Glas-Geschäft zc.

beabsichtige ich veränderungs halber zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer bitte sich direkt an mich zu wenden. Anzahlung auf Haus und Waarenlager mindestens 3000 Th.

Rathenow, im Februar 1869.

Alb. Schade.

Pianoforte-Magazin

VON G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13, am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,

Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenomirtesten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein, W. Bliese und J. L. Duysen in Berlin,

Th. Stöcker in Berlin,

Hof-Pianoforte-Fabrikanten,

Steinweg in Braunschweig, Erard u. Henri Herz in Paris,

C. Roensch in Dresden,

Mersch in Brüssel,

Jacob Czapka in Wien,

Julius Grubner in Dresden,

Carl Scheel in Cassel,

J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.

G. Schwechten und C. J. Quandt in Berlin.

J. G. Irmiler in Leipzig.

Ernst Irmiler in Leipzig.

Böling & Spangenberg in Zeitz,

F. Dörner in Stuttgart.

C. Lockingen in Berlin,

Mädler, Schönleber & Co. i. Stuttgart

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

In der Zeitwaarenbranche

leistungsfähige Häuser können in Chemnitz einen thätigen, mit der Landschaft sehr bekannten Vertreter erhalten. Feine Referenzen werden gegeben. Offerten unter „Agentur Chemnitz“ befördert die Expedition dieses Blattes.

Bolliner

Cement-Kalk

offerirt vom Commissions-Lager
Osw. Weicher.

Größtes Magazin von Haus- u. Küchen-Geräthschaften, sowie Wirthschafts-Artikeln für Stadt- und Landhouslichkeiten. Aussteuer-Magazin. Musterküche und Speisekammer. Permanente Ausstellung ganzer Wirthschafts-Einrichtungen.

Gedruckte Cataloge gratis, auswärts franco. Solide Waare, billigste, feste Preise.
A. Toepfer, Hoflieferant.

Brillen, Theater-, Jagd- und Reisegläser

in unübertrefflicher Güte empfangen zu sehr billigen Preisen. Die optische und mechanische Werkstatt von

Ernst Steger,

Frauenstraße 18.

Kindertöde Chemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franco-Adressen poste restante Halle a. S.

Promenaden-Fächer

in Eisenbein, Holz, Weidenholz, Buchten und Seide, mit und ohne Malerei, empfangen in den neuesten Mustern und empfohlen billigt

Lehmann & Schreiber,

Rossmarkt 15.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von Jos. Oeffermann,

Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache Jagd-Gewehre von 22^{1/2} R. an.

Doppelte do. Damasc und Patent 5^{1/2} R. an.

Revoluer, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie

Jos. Oeffermann's Feliale,

Königsberg i. P., Tragb. Pulverstraße Nr. 18.

Nur für Herren!

Gegen Franko-Einsendung von 2 R. versendet Carl Gläser in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden höchst prächtige Unterhaltungsliteratur mit Bildern versiegelt.

Schuhstr. 3, 1 Kr. stehen umzugs halber alte und neue Sopha und Großstühle billig zum Verkauf.

Clavier-Transport-Institut

der Pianoforte-Handlung von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und näherer Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb nach den Sätzen des nachstehenden Tarifs.

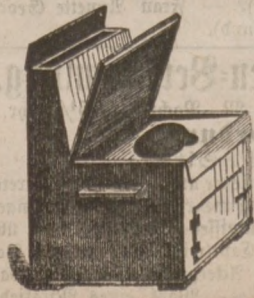
Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums
 - a) im Innern der Stadt 20 R.
 - b) nach oder von Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Bollwerk, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen 1
 - c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Zülchow, Friedrichshof, Galgweide, Pommerensborcher Anl. Central-Güter-Bahnhof 1 15
 - d) nach oder von Frauendorf, Gohlow, Cierberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen 2 15
- II. Für den Transport eines Flügels
 - ad I. a) 1 5
 - ad I. b) 1 15
 - ad I. c) 2
 - ad I. d) 3
- III. Für den Transport eines verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von 15
- VI. Desgleichen eines Flügels von 20

Geruchlose Closets mit Selbststreu-



Apparat nach Prof. Müller und Dr. Schür'schem System. Anerkannt von ärztlichen Autoritäten. Unentbehrlich für Jedermann, der Reinlichkeit liebt, und besonders unentbehrlich vor Krankenbetten.

Princip: Trennung der Excremente und sofortige Selbstdesinfection nach jeder Sitzung ohne irgend welche Beihülfe. Nähere Erläuterungen und Preiscurante, mit Kopieen von vielen Anerkennungs-schreiben, versende ich gratis und franco. Wiederverkäufern Rabatt. Preis: ficht. pol. Holz 13^{1/2} Thlr., eich. Holz 16^{1/2} Thlr. inkl. Verpackung, gegen Nachnahme.

Zeugnisse:

Das mir überhandte Closet hat so sehr den geruchten Beifall u. s. w.

Uckeritz b. Demmin, 13. Febr. 1868.

Lagemann.

Die aus ihrer Fabrik hervorgegangenen Closets sind mir rühmlichst empfohlen u. s. w.

Unislau, 27. September 1868.

Ortstein, R. Domänen-Pächter.

Mit dem früher von Ihnen erhaltenen Closet bin ich sehr zufrieden u. s. w.

Ciernikowo b. Pr. Leibsch, 25. Sept. 1868.

Ragnus, Rentenanant u. Rittergutsbesitzer.

Die von Ihnen erhaltenen zwei Closets bewahren sich sehr u. s. w.

Putbus a. R., 5 Okt. 1868.

Deuzin, Hotelbesitzer.

A. Toepfer, Fabrikant in Stettin, Hoflieferant des Kronprinzen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettfließen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Corsets,

werden nach der Figur angefertigt und zur Wäsche übernommen

Nathilde Graß, vormals Weichardt.

1 hellpol. gut erb. Repositorium nebst Ladentisch, für eine Conditorei eingerichtet, sowie auch 1 Billard, ist billig zu verk. bei B. Freyschmidt, Greifswald.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein umsichtiger und erfahrener Meister für Schlosser- und Drehwerkstatt wird in einer größeren Berliner Maschinenfabrik zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht.

Nur solche welche ähnliche Stellungen bekleidet haben, finden Berücksichtigung. Adr. sub N. W. 99 in der Expedition dieses Blattes.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. März 1869.

Gringoire.

Charakterbild in 1 Akt von A. Winter.

Die Selden.

Lustspiel in 1 Akt von W. Marsano.

Die Hanni weint — der Hanni lacht.

Romische Operette in 1 Akt von J. Offenbach. Tanz.